



Arm und Reich: Wie steht es um die soziale Ungleichheit in Deutschland?

Die einen werden immer reicher, die anderen immer ärmer – dass sich die Schere zwischen Arm und Reich weiter öffnet und die soziale Ungleichheit steigt, ist längst allgemein bekannt und gerade für junge Menschen so aktuell wie seit Jahren nicht mehr. Im Jahr 2022 wächst durchschnittlich jedes 5. Kind in Deutschland in Armut auf. Doch wie kommt das Gefälle zwischen Arm und Reich überhaupt zustande, was kann man dagegen tun und wie lässt sich Armut definieren oder messen?

Diese Fragen führen die Schülerinnen und Schüler durch die Unterrichtseinheit. Dabei unterscheiden sie zwischen absoluter und relativer Armut, lernen Ausdrucksformen sozialer Ungleichheit kennen und lesen deren Ausmaße in Deutschland anhand von Statistiken ab. Davon ausgehend erarbeiten sich die Lernenden Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Ungleichheit. Vertieft werden die Inhalte durch digitale Mysteries, die von den Lernenden gelöst werden.

Überblick

Themenbereich	Haushalt, Konsum und Geld → Armut und Reichtum, Soziale Ungleichheit
Anforderung	Gesamtschule
Klassenstufe	Klasse 7/8
Vorwissen	Brutto – Netto, Haushaltsplan (erweitertes Niveau)
Zeitbedarf	2 Unterrichtsstunden
Methode	Brainstorming, Statistikanalyse
Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none">◆ unterscheiden zwischen absoluter und relativer Armut.◆ erkennen die Erscheinungsformen sozialer Ungleichheit.◆ erarbeiten den Unterschied zwischen Einkommens- und Vermögensungleichheit.◆ erörtern, wie soziale Ungleichheit bekämpft werden kann.
Schlagworte	Arm-Reich-Schere, Armut, Reichtum, soziale Ungleichheit
Autorin	Ina Banzhaf
Redaktion / Produktion	Klett MINT – Klett Verlagsgruppe (März 2023)



Ungleiches Deutschland?

Soziale Ungleichheit, eine geöffnete Schere zwischen Arm und Reich und eine hohe Kinderarmut in Deutschland – solche Schlagzeilen lassen erkennen, vor welchen Herausforderungen unsere Gesellschaft zum jetzigen Zeitpunkt steht, bzw. in Zukunft stehen wird. Allerdings muss dies zeitgemäß betrachtet werden, denn beispielsweise machen die Corona-Pandemie und die damit verbundenen umfassenden staatlichen Hilfen eine Neueinschätzung der sozialen Ungleichheit notwendig.

Die **soziale Ungleichheit** ist zunächst eine Beschreibung der ungleichen Bewertung des sozialen Status einer Person. Diese Bewertung beruht auf der Möglichkeit der Teilhabe an materiellen und immateriellen Ressourcen der Gesellschaft. Diese Ressourcen reichen von finanziellen Mitteln, wie Einkommen und Vermögen bis hin zu Herkunft und Aussehen. Die Bewertungsmaßstäbe sind einem historischen Wandel unterlegen und spiegeln somit auch den Zeitgeist wider. Ungleichheit ist nicht zu verwechseln mit Ungerechtigkeit. Letztgenanntes stellt immer eine Bewertung dar, es kann also gerechte oder ungerechte Ungleichheit geben.

Soziale Ungleichheit kann in Hinblick auf die **Schere zwischen Arm und Reich** als maßgeblicher Katalysator gesehen werden, weshalb in der Unterrichtseinheit der Fokus auf Armut und Reichtum liegt.

Die Unterrichtseinheit unterscheidet zwischen zwei Arten von Armut: der relativen und der absoluten Armut.

Absolute Armut liegt dann vor, wenn die Versorgung der wirtschaftlichen und sozialen Grundbedürfnisse nicht mehr gewährleistet ist. Die Weltbank definiert hier die Grenze von 2,15 US-Dollar am Tag als finanzielles Minimum, das ein Mensch zum Leben braucht. Weltweit betroffen sind demnach über 700 Millionen Menschen (Stand: September 2022). Steht jemandem weniger zur Verfügung, gilt er oder sie als **extrem arm**.

Relative Armut wird hingegen im **Verhältnis zum gesellschaftlichen Umfeld** eines Individuums gemessen und variiert demnach je nach Lebensstandard einer Gesellschaft. Auf dieser Grundlage kann die Armutsquote, die Aufschluss über die Armutsgefährdung gibt, errechnet werden. Nach EU-Definition gilt eine Person als armutsgefährdet, wenn sie über weniger als 60 % des durchschnittlichen Nettoeinkommens der Gesamtbevölkerung verfügt. Für eine alleinlebende Person in Deutschland entsprach das 2021 einem Schwellenwert von 15.009 € netto im Jahr, für eine Familie (zwei Erwachsene, zwei Kinder unter 14 Jahren) waren es 31.520 € netto. Schaut man sich die Statistiken an, ist ein deutlicher Anstieg der Armutsgefährdung zu verzeichnen. Von 2018 auf 2021 stieg die Quote beispielsweise von 15,5 % auf einen Wert von 16,6 % an.

Weitere Möglichkeiten, um das Ausmaß von Armut in Deutschland und deren Ursachen einzuschätzen, bietet der **„Armuts- und Reichtumsbericht zur sozialen Lage in Deutschland“**. Dieser wird in jeder Legislaturperiode von der Bundesregierung veröffentlicht und bietet einen umfassenden Überblick über die aktuelle Lage. Trotz der positiven wirtschaftlichen Entwicklung in den Jahren vor 2020 konnte bis zu diesem Zeitpunkt soziale Ungleichheit nicht abgebaut werden, da der Anstieg der Einkommen im unteren Bereich der Einkommensverteilung mit einem entsprechendem im mittleren Bereich einher ging. Laut DIW zeigt sich dennoch, dass die Ungleichheit der Einkommen seit 2015 tendenziell leicht sinkt, da sich die Gehälter der einkommensschwächeren Haushalte erhöht haben. Auch in der Pandemie sind die Haushalte durch staatliches Eingreifen wie Kurzarbeit nicht ungleicher geworden. Ein genauerer Blick offenbart jedoch, dass dies vermutlich temporäre Verschiebungen sind, denn die Verringerung der Ungleichheit beruhte auf dem Sinken von Einkommen auf der einen Seite (Selbstständige), nicht dem Steigen der Einkommen auf der anderen (Einkommensschwache). Die Ungleichheit könnte laut DIW nach der Pandemie wieder stärker zunehmen, da sich für Langzeitarbeitslose und Minijobber nachhaltig nichts an Markt und Einkommen geändert hat. Arbeitslosigkeit bleibt nach wie vor einer der größten Risikofaktoren für Armut.

Quellen:

<https://www.lpb-bw.de/soziale-ungleichheit>

Bundesregierung (2021): Lebenslagen in Deutschland. Der Sechste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Kurzfassung. Online: https://www.armuts-und-reichtumsbericht.de/SharedDocs/Downloads/Berichte/sechster-armuts-reichtumsbericht-kurzfassung.pdf?__blob=publicationFile&v=2

<https://www.aktion-deutschland-hilft.de/de/fachthemen/armut/armut-was-ist-das-eigentlich/>

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/armut-beenden-1537492> (30.8.22)

Unterrichtsverlauf

Zeit	Phase	Inhalte	Materialien	Tipps / Hinweise
1. und 2. Unterrichtsstunde				
8' 	Einstieg	Die SuS werden durch eine Collage an das Thema „soziale Ungleichheit“ herangeführt.	M1 Bildimpuls	Methode: Brainstorming Partnerarbeit
12' 	Erarbeitung I	Die SuS lernen ausgehend von ihrer eigenen Einschätzung verschiedene Formen von Armut kennen und unterscheiden zwischen relativer und absoluter Armut.	Arbeitsblatt: Was ist Armut? M2 Armut – relativ oder absolut	Differenzierung durch 2-Varianten-Arbeitsblatt: Das Arbeitsblatt für SuS des E-Niveaus ist umfangreicher und erfordert von den SuS das selbstständige Erarbeiten einer Definition. Die Aufgaben können in Einzel- oder Partnerarbeit erfolgen. Die SuS mit G- / M-Niveau werden über das Arbeitsblatt und M2 zur Lösung hingeleitet.
5' 	Sicherung I	Die SuS besprechen im Unterrichtsgespräch das Arbeitsblatt.		Unterrichtsgespräch
15' 	Vertiefung I	Die SuS werten eine Grafik zu ausgewählten Armutsgefährdungsquoten aus und lernen den Begriff „soziale Ungleichheit“ kennen.	M3 Armutsgefährdung in Deutschland	Methode: Statistikanalyse Gruppenarbeit Empfehlung: Bildung leistungsheterogener Gruppen Für die Interpretation des Diagramms steht eine Hilfskarte zur Verfügung. Zur Aufgabe 4b erstellen die SuS Notizzettel mit Erscheinungsformen sozialer Armut und fixieren diese an der Tafel. Daraus entsteht der erste Part des Tafelbilds.
15' 	Erarbeitung II	Die SuS spielen einzeln oder in Partnerarbeit digitale Mysteries und erarbeiten sich weitere Erscheinungsformen der sozialen Ungleichheit.	Mysteries – rätselhafte Geschichten zur sozialen Ungleichheit	Tablets / Smartphones für SuS Einzel- oder Partnerarbeit
5' 	Sicherung II	Die SuS tragen ihre Erfahrungen aus den digitalen Mysteries zusammen.		Unterrichtsgespräch Probleme / offene Fragen bei den digitalen Mystery-Stories können besprochen werden. Das begonnene Tafelbild kann ggf. um weitere Punkte ergänzt werden.

Zeit	Phase	Inhalte	Materialien	Tipps / Hinweise
15' 	Vertiefung II	Die SuS lernen den Gini-Koeffizient kennen und setzen sich mithilfe zweier Statistiken mit der Einkommens- und Vermögensungleichheit in Deutschland auseinander.	M4 Die Schere zwischen Arm und Reich in Deutschland	Methode: Statistikanalyse Partnerarbeit Leistungsschwächere SuS erhalten durch die Aufgabenstellung eine Hilfestellung. SuS des M-Niveaus können wählen, ob sie diese Hilfestellung benötigen.
15' 	Vertiefung und Sicherung III	Die SuS fassen Maßnahmen zur Bekämpfung der sozialen Ungleichheit zusammen und bewerten diese. In einer Blitzlichtrunde nennen sie die ihrer Ansicht nach wichtigste Maßnahme.	M5 Weniger Ungleichheit, aber wie? Arbeitsblatt: Aktennotiz	Methode: Blitzlicht Differenzierung: SuS des G- und M-Niveaus erstellen eine Aktennotiz. SuS des E-Niveaus fassen die Maßnahmen in eigenen Worten in Briefform zusammen. Die Verschriftlichung kann ggf. auch als Hausaufgabe gegeben werden.

Bedeutung der Symbole

Die Symbole zeigen an, für welche Niveaustufe(n) die Aufgabe / das Arbeitsblatt angedacht ist:



Grundlegendes Niveau



Mittleres Niveau



Erweitertes Niveau

Manchmal bearbeiten Schülerinnen und Schüler mehrerer oder aller Niveaustufen dieselbe Aufgabe / dasselbe Arbeitsblatt.



Dieses Symbol findest du auf den Arbeitsblättern. Die dort gestellten Aufgaben kannst du direkt auf dem Arbeitsblatt lösen.



Der Wegweiser gibt an, dass du hier zwischen unterschiedlichen Arbeitsblättern, Aufgaben oder auch Sozialformen (Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit) wählen kannst. Deine Wahl kannst du ganz nach deinem Interesse bzw. Leistungsstand treffen.



Diese Symbole zeigen dir an, dass du die Aufgabe zusammen mit einem oder mehreren Mitschülerinnen bzw. Mitschülern bearbeiten sollst. Dabei könnt ihr euch untereinander austauschen und so als Team an einer gemeinsamen Lösung arbeiten.

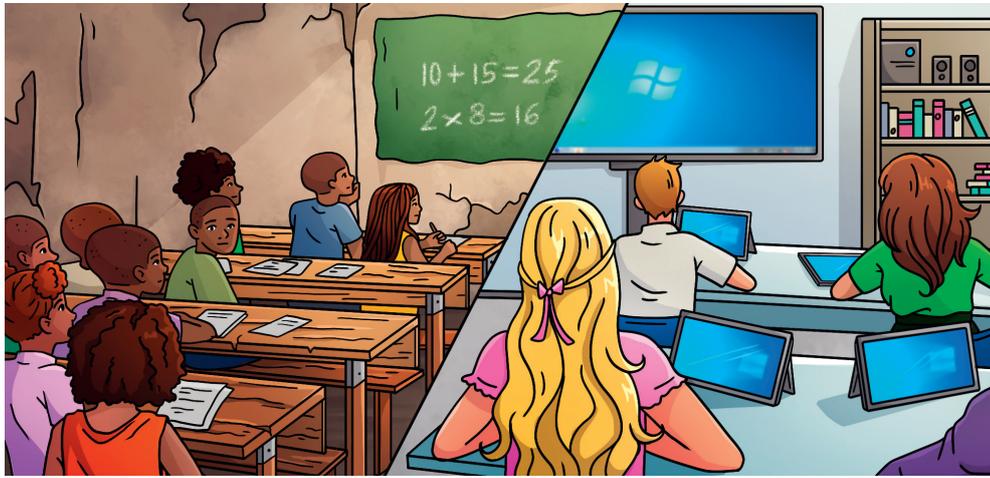


Das Ausrufezeichen weist dich auf eine wichtige Information oder einen Merksatz hin.

M1



Bildimpuls



Aufgabe



1

Was fällt dir zu diesen Bildern ein? Du hast etwa drei Minuten Zeit, um dir so viele Gedanken wie möglich zu notieren. Tausche dann deine Notizen mit einer Partnerin oder einem Partner aus. Ergänzt gegenseitig, was euch zusätzlich noch einfällt.



Arbeitsblatt: Was ist Armut?

Netto:
Nach Abzug
der Steuern

Das ist Paul. Er geht in die 7. Klasse und lebt mit seiner Familie im Norden Deutschlands. Seine Mutter arbeitet als Büroangestellte und verdient 3.000 € netto. Papa Bernd arbeitet nicht. Er kümmert sich tagsüber um Paul und seine kleine Schwester Mia. Nach monatlichem Abzug von Miete, Lebensmittel, Kleidung, Autokosten und Hobbys bleibt der Familie von Paul noch etwa 530 € übrig.



Würdest du sagen, die Familie ist arm? Warum / warum nicht?

Vergleiche die Situation von Pauls Familie mit der von Kiano.

Das ist Kiano. Er lebt in Afrika und wohnt mit seinen Eltern, seiner Großmutter und seinen vier Geschwistern in einer Hütte. Morgens steht er um 5 Uhr auf, um ins nächste Dorf zu laufen. Dort holt er Wasser. Manchmal ist es aber so heiß, dass der Brunnen tagelang ausgetrocknet ist. Dann geht auch das wenige Gemüse, das die Familie anbaut, ein und sie müssen schauen, dass sie genug zu essen haben.



Wer ist deiner Meinung nach ärmer? Begründe deine Meinung.



Armut lässt sich schwer messen, dennoch können mittels Vergleichswerten Aussagen über die Armut in einem Land getroffen werden. Zum Beispiel galt 2021 mehr als jeder sechste Mensch in Deutschland als arm, unter Kindern war sogar jedes fünfte Kind von Armut betroffen. Bestimmt wird dies über die **Armutsquote**. Das ist der Anteil der Bevölkerung, der ein Nettoeinkommen erhält, das **weniger als 60% des durchschnittlichen Nettoeinkommens** beträgt. Ob man als arm gilt, hängt also davon ab, wie viel andere verdienen.

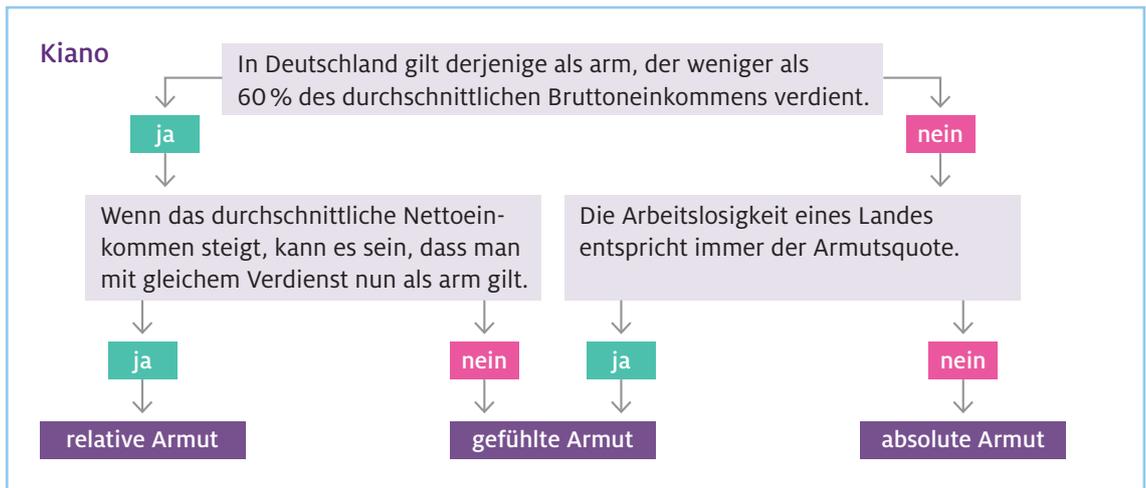
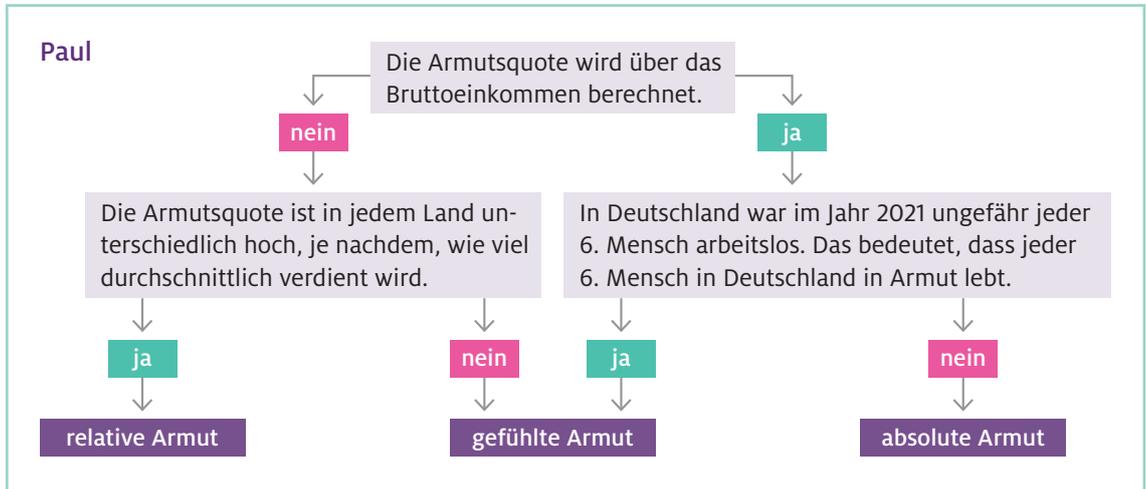
Aufgabe



Bearbeite das Arbeitsblatt „Was ist Armut“. Lies auch die Infobox.

M2  **Armut – absolut oder relativ?**

Welche Art von Armut trifft auf Pauls und Kianos Familie zu? Um diese Frage zu beantworten, löse die Entscheidungsmatrix.



D **Absolute und relative Armut**

Absolute Armut liegt vor, wenn ein Mensch nicht über die Güter verfügt, die er zur Existenzsicherung benötigt. Dazu gehören Nahrung, Kleidung und eine Wohnung. Die absolute Armut gefährdet das Überleben.

Bei der **relativen Armut** ist die Existenz gesichert, aber es fehlt das Einkommen, um Güter zu kaufen und Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen, die eine gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Die relative Armut ist immer abhängig vom Einkommen der Gesamtbevölkerung des Landes.

Aufgabe



- a) Setz dich mit einer Partnerin oder einem Partner zusammen. Jeder von euch wählt eine Familie aus und beantwortet die Fragen.
- b) Lest die Definition zur relativen und absoluten Armut. Begründet und erklärt euch gegenseitig, weshalb die entsprechende Armutsform auf die jeweilige Familie zutrifft.



Arbeitsblatt: Was ist Armut?

Netto:
Nach Abzug
der Steuern

Das ist Paul. Er geht in die 7. Klasse und lebt mit seiner Familie im Norden Deutschlands.



Berechne, wie viel Geld der Familie am Ende eines Monats bleibt, indem du die Einnahmen und Ausgaben in die rechten Spalten der Tabelle einträgst.

	Einnahmen	Ausgaben
Mama Viola arbeitet als Büroangestellte und verdient pro Stunde 20 € netto. Sie arbeitet 150 Stunden im Monat. Papa Bernd arbeitet nicht, sondern kümmert sich tagsüber um Paul und seine kleine Schwester Mia.		
Die Familie wohnt in einer Wohnung, für die monatlich 1.100 € an allgemeiner Miete anfallen. Dazu kommen noch 400 € Kosten für Wasser, Strom und Heizung sowie eine Pauschale von 18,36 € an Rundfunkgebühren.		
Für Lebensmittel zahlen sie monatlich etwa 700 €, Kleidung und andere Neuanschaffungen belaufen sich auf etwa 200 €.		
Pauls Mitgliedschaft in einem Fußballverein beläuft sich monatlich auf 90 €. Dazu kommen Mias Kindergartengebühren in Höhe von 110 €.		
Die Familie erhält monatlich 500 € Kindergeld für Mia und Paul.		
Mama Viola fährt mit dem Bus zur Arbeit, wofür sie einmal im Monat ein Ticket kauft, das 100 € kostet. Papa Bernd fährt das Familienauto, für das die Familie noch etwa 250 € monatlich für die Autoversicherung, das Benzin und die Kfz-Steuer zahlt.		
Summe		
Saldo		

Wie viel Geld bleibt der Familie am Ende eines Monats?

Würdest du sagen, die Familie ist arm? Warum / warum nicht?

Vergleiche die Situation von Pauls Familie mit der von Kiano.

Das ist Kiano. Er lebt in Afrika und wohnt mit seinen Eltern, seiner Großmutter und seinen vier Geschwistern in einer Hütte. Morgens steht er um 5 Uhr auf, um ins nächste Dorf zu laufen. Dort holt er Wasser. Manchmal ist es aber so heiß, dass der Brunnen tagelang ausgetrocknet ist. Dann geht auch das wenige Gemüse, das die Familie anbaut, ein und sie müssen schauen, dass sie genug zu essen haben.



Wer ist deiner Meinung nach ärmer? Begründe deine Meinung.



Armut lässt sich schwer messen, dennoch können mittels Vergleichswerten Aussagen über die Armut in einem Land getroffen werden. Zum Beispiel galt 2021 mehr als jeder sechste Mensch in Deutschland als arm, unter Kindern war sogar jedes fünfte Kind von Armut betroffen. Bestimmt wird dies über die **Armutsquote**. Das ist der Anteil der Bevölkerung, der ein Nettoeinkommen erhält, das **weniger als 60% des durchschnittlichen Nettoeinkommens** beträgt. Ob man als arm gilt, hängt also davon ab, wie viel andere verdienen.

Alle vier Jahre wird von der Bundesregierung der „Armut- und Reichtumsbericht zur sozialen Lage in Deutschland“ veröffentlicht. Darin werden unter anderem die Ursachen von Armut in Deutschland aufgezeigt und das Ausmaß sowie die Verbreitung von Armut kann abgeschätzt werden.

Aufgabe



Bearbeite das Arbeitsblatt „Was ist Armut“. Lies auch die Infobox.

M2



Armut – absolut oder relativ?

Armut ist nicht gleich Armut, sondern es gibt verschiedene Arten von Armut, die relative und die absolute Armut. Wie könnte man absolute und relative Armut definieren? Versuche, in eigenen Worten eine Definition zu formulieren. Beachte dazu auch die Begriffserklärungen.

absolut
= uneingeschränkt;
unabhängig

relativ
= vergleichsweise; verhältnismäßig;
gemessen an dem, was üblicherweise zu erwarten ist

absolute Armut: _____

relative Armut: _____

Welche Art von Armut trifft auf Pauls und Kianos Familie zu? Ordne zu, indem du die Person mit der jeweiligen Armutsform verbindest, und begründe deine Antwort:



absolute Armut

relative Armut



Aufgabe



3

a) Definiere absolute und relative Armut und ordne die Armutsformen Paul und Kiano zu. Begründe deine Antwort (M2).



b) Überprüfe deine Definition oder die einer Partnerin bzw. eines Partners zur absoluten und relativen Armut (von M2) mit der Version im Definitionskasten. Ergänze und verbessere das Ergebnis gegebenenfalls.

D

Absolute und relative Armut

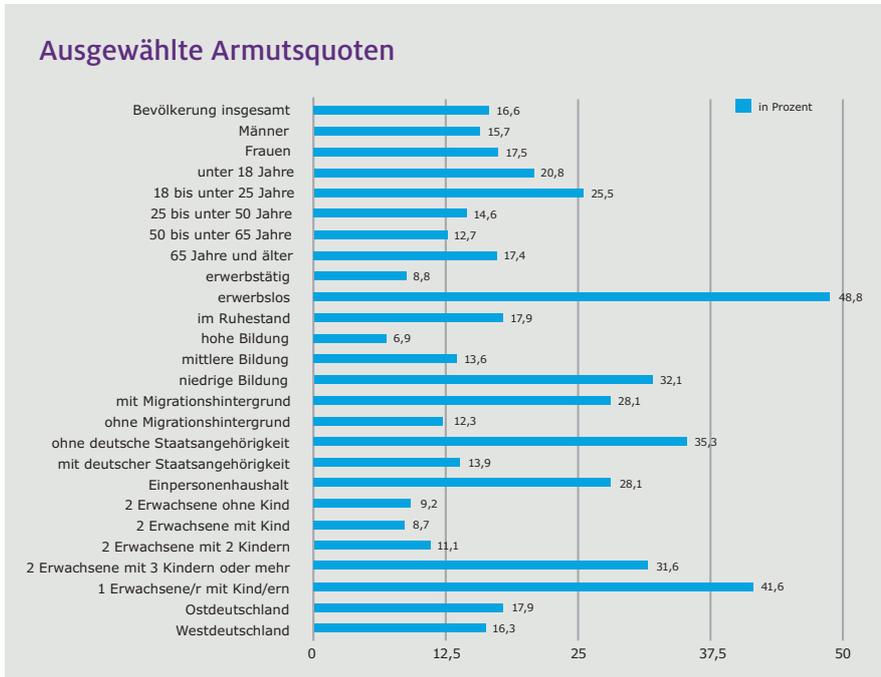
Absolute Armut liegt vor, wenn ein Mensch nicht über die Güter verfügt, die er zur Existenzsicherung benötigt. Dazu gehören Nahrung, Kleidung und eine Wohnung. Die absolute Armut gefährdet das Überleben.

Bei der **relativen Armut** ist die Existenz gesichert, aber es fehlt das Einkommen, um Güter zu kaufen und Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen, die eine gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Die relative Armut ist immer abhängig vom Einkommen der Gesamtbevölkerung des Landes.

M3

Armutgefährdung in Deutschland

Ausgewählte Armutsquoten



Quelle: Paritätischer Armutsbericht 2022, S. 12

Tipps

1. Titel / Thema der Grafik
2. Für was stehen die Farben?
3. Welche Zahlen sind auffallend? (größte / kleinste Werte)
4. Verhältnis der Zahlen zueinander / Unterschiede zwischen den Zahlen
5. Fazit: Was lässt sich aus der Grafik ableiten?

D Soziale Ungleichheit beschreibt die Tatsache, dass eine Gruppe von Menschen innerhalb einer Gesellschaft weniger über bestimmte Ressourcen und Verwirklichungsmöglichkeiten verfügen als andere. Diese Ressourcen können sowohl monetär, wie Einkommen und Vermögen, oder immateriell, wie Bildung, Rechte, Einfluss oder Prestige, sein.

Aufgabe



4

- a) Schaut die Statistik an und interpretiert, welche Personengruppen häufiger bzw. weniger häufig von Armut betroffen sind. Die Hilfskarte gibt Tipps.
- b) Oft hört man auch den Begriff „soziale Ungleichheit“ in den Nachrichten – doch was ist damit gemeint? Lest zunächst den Definitionskasten. Überlegt euch dann weitere Beispiele für soziale Ungleichheit und notiert jedes Beispiel auf einem kleinen Notizzettel.



Mysteries – rätselhafte Geschichten zur sozialen Ungleichheit

Ein Bild, ein Hinweis und drei Lösungen – wer errät die wahre Geschichte? Maximal drei Tipps sind möglich, doch für jeden Tipp wird ein Punkt abgezogen. Aber Achtung: Wird die falsche Antwort angeklickt, gibt es gar keine Punkte. Versucht daher, das Rätsel mit wenig Hilfe zu lösen. Los geht's!

Aufgabe



5

- Spielt alleine oder gemeinsam mit einer Partnerin bzw. einem Partner die digitalen Mysteries.

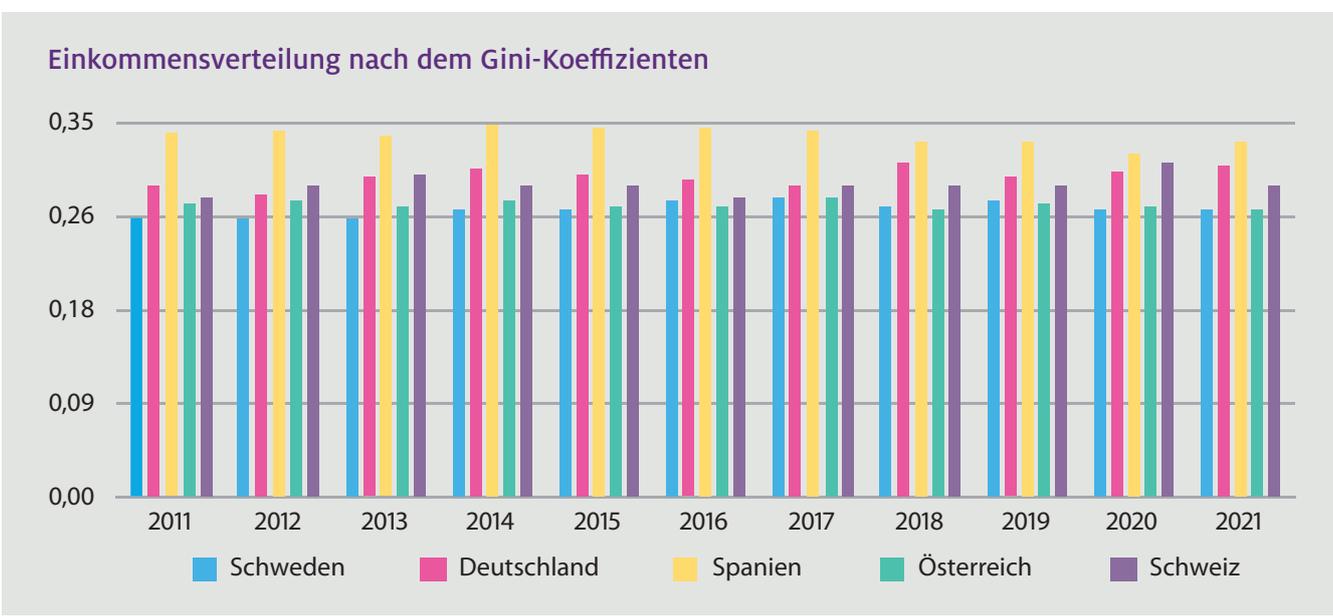
M4 Die Schere zwischen Arm und Reich in Deutschland

D Der **Gini-Koeffizient** ist ein Maß zur Bewertung der Einkommensverteilung. Er liegt immer zwischen 0 und 1.

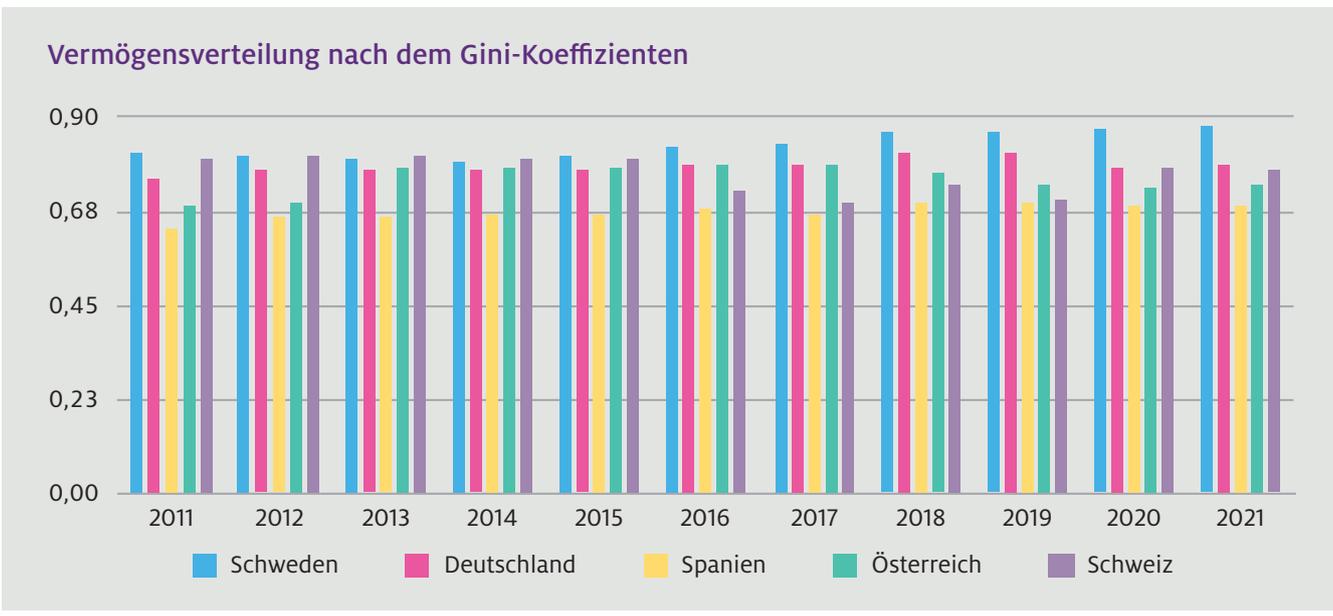
Liegt eine **maximale Gleichverteilung** vor, also jede Person verfügt über genau das gleiche Einkommen (das errechnet sich über den Mittelwert des Gesamteinkommens), dann liegt der Wert bei 0.

Liegt eine **maximale Einkommensungleichheit** vor, also wenn eine einzige Person über das gesamte Vermögen verfügen würde, dann liegt der Wert bei 1.

Das gleiche Prinzip wird auch auf die Vermögensverteilung angewendet.



Quellen: Statista und Bundesamt für Statistik (Schweiz), 2023 (Angaben nach Umverteilung)



Quelle: Credit Suisse, 2023 (Angaben nach Umverteilung)

Gründe für Einkommensunterschiede:

Befindet sich jemand auf einer höheren Hierarchieebene (z. B. Chef), verdient sie oder er mehr als jemand auf den unteren Stufen. Oft ist dies auch abhängig von der Beschäftigungsdauer: Je länger jemand (in einem Unternehmen) arbeitet, desto erfahrener ist sie oder er, was häufig mit einem höheren Gehalt einher geht. Die Qualifikationen und die Bildung haben oft Einfluss auf das Gehalt. Hat jemand einen höheren Bildungsabschluss (z. B. Abitur statt mittlerer Reife) oder kann andere Qualifikationen (z. B. eine Fort- oder Weiterbildung) aufweisen, könnte die- oder derjenige daher mehr verdienen. Hier wird erwartet, dass sie oder er durch die höheren Qualifikationen mehr Leistung erbringt. Teilweise sind Einkommensunterschiede aber auch ungerechtfertigt, dann wird soziale Ungleichheit verstärkt. Männer und Frauen im selben Beruf verdienen beispielsweise oft nicht dasselbe Gehalt – dabei leisten sie das Gleiche.

Durch die hohe Besteuerung der Einkommen bleibt den Menschen nur ein bestimmter Teil ihres Verdienstes. Die Steuern wiederum finden ihren Weg in **Transferleistungen**, wodurch eine Umverteilung stattfindet. Dies geschieht in dem Maße nicht bei Vermögen.

Transferleistungen: Zahlungen vom Staat, für die der Empfänger keine Gegenleistung erbringen muss.

Gründe für die Vermögensungleichheit:

Vermögen sind gering (Abgeltungssteuer) bis teilweise gar nicht besteuert (z. B. Immobilien nach 10 Jahren), weshalb nur eine geringe Umverteilung stattfinden kann. Der größte Teil der Vermögen ist außerdem Betriebsvermögen und liegt damit in der Hand weniger Unternehmerinnen und Unternehmer.

Auch gibt es in Deutschland – verglichen mit anderen Ländern – ein gut ausgebautes Sozialsystem (z. B. Versorgung im Alter oder bei Krankheit). Die Notwendigkeit privat vorzusorgen und Vermögen aufzubauen, scheint daher nicht so wichtig.

Hinzu kommt, dass es in Deutschland zum Beispiel weit verbreitet ist, zur Miete zu wohnen. Nur ein kleiner Teil der Bevölkerung wohnt in einer eigenen Immobilie. Dieses Geld für die Miete fehlt den ärmeren Haushalten zum Sparen.

Generell können es sich aber viele Menschen, besonders die am unteren Rand, nicht leisten, Vermögen anzusparen. Sie haben gerade genug, um den Lebensunterhalt zu bestreiten und können nichts bzw. nicht viel zur Seite legen.

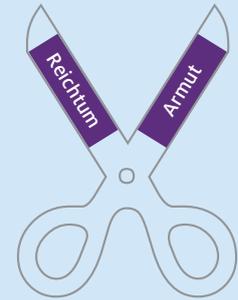
Das größte Vermögen in Deutschland liegt bei wenigen Familien und wird weitervererbt. Es findet also keine Verteilung statt, weshalb die Schere zwischen Arm und Reich ohne politische und rechtliche Änderungen immer größer wird.

Abgeltungssteuer: Einheitliche Steuer von 25 Prozent auf Kapitalerträge im Privatvermögen (Zinsen, Dividenden). Die Geltendmachung in der Einkommensteuererklärung ist damit erledigt (= abgegolten).



Die Schere zwischen Arm und Reich

Durch die gute wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre in Deutschland (v. a. vor der Corona-Pandemie) haben viele Menschen erwartet, dass sich die Schere zwischen Arm und Reich schließt. Sie haben also erwartet, dass die soziale Ungleichheit abnimmt. Tatsächlich haben sich jedoch die Werte, mit denen die Ungleichheit in Deutschland gemessen wird (z. B. Gini-Koeffizient), in den letzten Jahren kaum verändert. Allgemein lässt sich feststellen, dass die Ungleichheit bei den Vermögen deutlich höher ist als bei den Einkommen.



Insgesamt haben die Menschen durch das Einkommenswachstum heute durchschnittlich mehr Geld zur Verfügung. Jedoch haben die höheren und mittleren Einkommensbereiche deutlich stärker vom Wirtschaftswachstum profitiert als die Menschen, die nur wenige Stunden arbeiten können, nicht so viel verdienen oder gar keine Arbeit haben. Das durchschnittlich höhere Einkommen bedeutet demnach nicht, dass die Einkommensschwachen „reicher“ geworden sind, sondern die im Vergleich Reicherer mehr Geld zur Verfügung haben.

Zudem sind viele geflüchtete Menschen nach Deutschland gekommen, die in der Arbeitswelt unterkommen müssen und den Wert zunächst nach unten verzerren.

Aufgabe



6

- Betrachtet die Statistiken in M4 und den Definitionskasten „Gini-Koeffizient“. Beschreibt die Entwicklung und wie Deutschland im Vergleich zu den anderen Ländern abschneidet.
- Unterstreicht die wichtigsten Aussagen in den Gedankenblasen und der Infobox „Die Schere zwischen Arm und Reich“. Ergänzt gegebenenfalls weitere Gründe für Unterschiede im Einkommen und Vermögen seitlich an den Gedankenblasen.
- Stellt Überlegungen an, ob die Schere zwischen Arm und Reich in Zukunft weiter auseinander gehen wird. Begründet eure Meinung.

Aufgabe



6

- Betrachtet die Statistiken in M4 und den Definitionskasten „Gini-Koeffizient“. Beschreibt die Entwicklung und wie Deutschland im Vergleich zu den anderen Ländern abschneidet. (Denkt dabei auch an die Hilfskarte aus M3.) Orientiert euch an folgenden Leitfragen:
 - ◆ Bei welchem Gini-Koeffizienten herrscht die größte Ungleichheit innerhalb der Bevölkerung (0 oder 1)?
 - ◆ Wie hat sich der Gini-Koeffizienten für Einkommen in den vergangenen Jahren verändert?
 - ◆ Wie hat sich der Gini-Koeffizienten für Vermögen in den vergangenen Jahren verändert?
 - ◆ Ist die Ungleichheit bei Vermögen generell höher oder niedriger als bei den Einkommen?
- Unterstreicht die wichtigsten Aussagen in den Gedankenblasen und der Infobox „Die Schere zwischen Arm und Reich“. Ergänzt gegebenenfalls weitere Gründe für Unterschiede im Einkommen und Vermögen seitlich an den Gedankenblasen.
- Stellt Überlegungen an, ob die Schere zwischen Arm und Reich in Zukunft weiter auseinander gehen wird. Begründet eure Meinung.

M5



Weniger Ungleichheit, aber wie?

Migration:
wenn Menschen aus ihrer Heimat fortziehen, um woanders zu leben.

[...] Große Ungleichheit gefährdet den Zusammenhalt von Gesellschaften, ist eine Ursache von sozialen Spannungen und Migration und gefährdet die wirtschaftliche Entwicklung. [...] Die Formen von Ungleichheit sind so unterschiedlich wie ihre Ursachen. Ungleichheit zeigt sich nicht nur in der Vermögens- und Einkommensverteilung, sondern beispielsweise auch im Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung, in der Lebenserwartung oder bei der politischen Teilhabe. [...]

Ausschnitt aus: Weniger Ungleichheiten auf bundesregierung.de; zu finden unter: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/weniger-ungleichheiten-1592836>, Kapitel: Reduzierung von Ungleichheit in Deutschland – was macht die Bundesregierung in Deutschland?

Transferleistungen:
Zahlungen vom Staat für die der Empfänger keine Gegenleistung erbringen muss.

Transferleistungen

Transferleistungen wie **BAföG**-Leistungen, Arbeitslosen-, Kinder- und Wohngeld oder die Befreiung von den **Kita**-Gebühren tragen dazu bei, dass auch einkommensschwächere Haushalte am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Dazu dient auch die Aufstockung besonders niedriger Löhne und Renten durch den Staat.

BAföG:
Abkürzung für Berufsausbildungsförderungsgesetz, hier: finanzielle Unterstützung während der Ausbildung

Gesundheitliche Versorgung

Ein Mindestmaß an **gesundheitlicher Versorgung** ist in Deutschland jedem gewährt. Nichtsdestotrotz gibt es auch hier Verbesserungsbedarf:

Beispielsweise müssen Ungleichbehandlungen aufgrund einer Behinderung, der Geschlechtsidentität oder der ethnischen Herkunft bzw. aus rassistischen Gründen bekämpft werden.

Ein Problem ist außerdem die nicht flächendeckende Barrierefreiheit. Dies sowohl im analogen wie virtuellen Alltag. Sprachbarrieren stellen ebenso ein Problem dar. Studien belegen, dass der soziale und finanzielle Status einer Person Einfluss auf ihre Gesundheit hat.

Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes prüft auf der rechtlichen Ebene, welche Gesetze für den Gesundheitsbereich zur Beseitigung dieser Missstände dienen kann.

Kita:
Kindertagesstätte

Bildungsgerechtigkeit

Bildung ist ein Menschenrecht. Durch sie können Menschen ihre politische, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Situation verbessern.

Maßnahmen zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit im Bildungssystem sind beispielsweise: Sprach- und Leseförderung, die Professionalisierung des pädagogischen Personals oder auch Initiativen zur Förderung Leistungsstarker wie auch zur Unterstützung Leistungsschwächerer.

Menschen mit Behinderungen müssen so gefördert werden, dass sie im Privat- und Berufsleben gleiche Chancen auf ein erfüllendes Leben haben wie Menschen ohne Behinderung. Es gilt **Inklusionsarbeit** zu stärken und die individuelle Betreuung auszubauen.

Inklusion:
Alle sind einbezogen und zusammen, egal ob z. B. mit oder ohne Behinderung.

Mindestlohn

Die Erhöhung eines **Mindestlohns** (Oktober 2022: 12 Euro) verbessert die Einkommenssituation der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Niedriglohnbereich. Frauen profitieren hiervon überdurchschnittlich, ebenso Beschäftigte in Ostdeutschland. Der Mindestlohn leistet damit einen Beitrag zur ausgewogeneren Einkommensverteilung und fördert die wirtschaftliche und soziale Teilhabe.

Gleichstellung der Geschlechter

Frauen und Mädchen sind meist in deutlich stärkerem Ausmaß von Ungleichheiten im Vergleich zu Männern betroffen. Daher müssen Maßnahmen ergriffen werden, die immer zugleich die **Gleichstellung der Geschlechter** berücksichtigen. Ein Schritt zur Verbesserung der Einkommenssituation, vor allem von Frauen, ist die Schaffung eines Rechtsanspruchs auf zeitlich begrenzte Teilzeit. Damit sollen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach einer Teilzeitphase wieder zu ihrer vorherigen Arbeitszeit zurückkehren und ihr Arbeitsvolumen und ihr Einkommen erhöhen können.

Vermögenssteuer

Unter der Einführung einer **Vermögenssteuer** wird der Beschluss einer Steuer verstanden, die nur auf Vermögen anfällt. Sie soll für einen Ausgleich der Vermögensungleichheit sorgen, die deutlich höher als die Einkommensungleichheit in Deutschland ist. Durch die Besteuerung von Vermögen gebe es die Möglichkeit, das zusätzliche Steueraufkommen für eine Umverteilung zu nutzen.

Beachte: In Deutschland gibt es die Vermögenssteuer seit 1997 nicht mehr.

Erbschaftssteuer / Spitzensteuersatz

Dieses Ziel verfolgt auch der Vorschlag einer höheren **Erbschaftssteuer** (= Steuer, die gezahlt werden muss, wenn man z. B. Sachwerte, wie ein Haus oder Geld erbt) und eines höheren Spitzensteuersatzes. Als Spitzensteuersatz wird der maximale Einkommenssteuersatz verstanden, also der Steuersatz, der für Einkommen ab einer bestimmten Maximalgrenze anfällt. 2022 muss jeder Euro, der über einem jährlichen Einkommen von 58.597 € liegt, mit 42 % versteuert werden. Aus diesen eingenommenen Steuern kann der Staat beispielsweise Sozialleistungen finanzieren – so wird für eine Umverteilung gesorgt.

Aufgabe

 7

- Lies den Text der Bundesregierung und die verschiedenen Maßnahmen zur Bekämpfung von Ungleichheit. Bewerte die Maßnahmen und wähle die drei für dich besten aus. Nutze dazu die Punkte, die in M5 genannt werden, und ergänze um eigene Ideen. Du kannst dazu auch im Internet recherchieren.
- Schreibe dem Bundeskanzler einen Brief oder eine E-Mail. Begründe in deiner Nachricht, warum die Bundesregierung diese drei Maßnahmen umsetzen sollte.
- Begründe in der Blitzlichtrunde kurz, warum diese drei Maßnahmen wichtig sind.



Arbeitsblatt: Aktennotiz

To-Do-Liste für weniger Ungleichheit		
Was soll getan werden? (Beschreibung der Maßnahme)	Warum soll es gemacht werden? (Kurze Begründung)	Wie wichtig ist dir diese Maßnahme? (1 = am wichtigsten, 5 = weniger wichtig)

Aufgabe



7

- a) Lies den Text der Bundesregierung und die Maßnahmen. Erstelle dann eine Aktennotiz für den Bundeskanzler (Arbeitsblatt). Fasse dazu mögliche Maßnahmen zur Bekämpfung von Ungleichheit (M5) zusammen. Ergänze gegebenenfalls um eigene Ideen.
- b) Überprüfe die Maßnahmen und ordne sie nach ihrer Wichtigkeit. Wähle die drei für dich besten Maßnahmen aus.
- c) Begründe in der Blitzlichtrunde kurz, warum diese drei Maßnahmen wichtig sind.